

1. Buchungskreislauf

Eröffnung der Bestandskonten zum 01.01.	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">S Aktives Bestandskonto H</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">S Passives Bestandskonto H</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">Anfangsbestand</td> <td>Anfangsbestand</td> </tr> </table>	S Aktives Bestandskonto H	S Passives Bestandskonto H	Anfangsbestand	Anfangsbestand				
S Aktives Bestandskonto H	S Passives Bestandskonto H								
Anfangsbestand	Anfangsbestand								
Bestands- und Erfolgsvorgänge während des Jahres	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">S Aktives Bestandskonto H</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">S Passives Bestandskonto H</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">Anfangsbestand +</td> <td>Anfangsbestand +</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">S Aufwandskonto H im Soll</td> <td>S Ertragskonto H im Haben</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">Storno bei Rücksendung</td> <td>Storno bei Rücksendung</td> </tr> </table>	S Aktives Bestandskonto H	S Passives Bestandskonto H	Anfangsbestand +	Anfangsbestand +	S Aufwandskonto H im Soll	S Ertragskonto H im Haben	Storno bei Rücksendung	Storno bei Rücksendung
S Aktives Bestandskonto H	S Passives Bestandskonto H								
Anfangsbestand +	Anfangsbestand +								
S Aufwandskonto H im Soll	S Ertragskonto H im Haben								
Storno bei Rücksendung	Storno bei Rücksendung								
Vorabschlussbuchungen (VAB) zum 31.12.	1. Abschluss der Unterkonten auf ihre Hauptkonten								
	a) Bezugskosten Werkstoffe 60•0 AW• an 60•1 BZK•								
	b) Nachlässe Werkstoffe 60•2 N• an 60•0 AW•								
	c) Erlösberichtigungen Fertigerzeugnisse 5000 UEFE an 5001 EBFE								
	d) Privat 3000 EK an 3001 P Fall 1: Entnahmen > Einlagen 3001 P an 3000 EK Fall 2: Entnahmen < Einlagen								
	2. Ermittlung (BS1) und Banküberweisung der USt-Zahllast (BS 2)								
	4800 UST an 2600 VORST Abschluss Konto VORST 4800 UST an 2800 BK Abschluss Konto UST								
	3. Bewertung der Sachanlagen								
	6520 ABSA an Sachanlagekonto lineare Abschreibung, evtl. zeitanteilig 6540 ABGWG an 0890 GWG volle Abschreibung am Geschäftsjahresende								
	4. Bewertung der Forderungen								
	6950 ABFO an 3670 EWB Buchung Ausfallrisiko zweifelhafte Forderungen 6950 ABFO an 3680 PWB Buchung Ausfallrisiko einwandfreie Forderungen								
	5. Zeitliche Abgrenzung								
	siehe 10. Jahrgangsstufe								
	6. Bestandsveränderungen								
20•0 Werkstoff an 60•0 AW• Mehrbestand: AB < SB 60•0 AW• an 20•0 Werkstoff Minderbestand: AB > SB									
Hauptabschlussbuchungen zum 31.12.	1. Erfolgskonten								
	8020 GUV an Aufwandskonto Abschluss Aufwandskonto Ertragskonto an 8020 GUV Abschluss Ertragskonto								
	2. GUV-Konto								
	8020 GUV an 3000 EK im Gewinnfall 3000 EK an 8020 GUV im Verlustfall								
3. Bestandskonten									
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">S Aktives Bestandskonto H</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">S Passives Bestandskonto H</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">Anfangsbestand +</td> <td>Anfangsbestand +</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">8010 SBK an Aktives Bestandskonto</td> <td>Passives Bestandskonto an 8010 SBK</td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">SBK</td> <td>SBK</td> </tr> </table>	S Aktives Bestandskonto H	S Passives Bestandskonto H	Anfangsbestand +	Anfangsbestand +	8010 SBK an Aktives Bestandskonto	Passives Bestandskonto an 8010 SBK	SBK	SBK	
S Aktives Bestandskonto H	S Passives Bestandskonto H								
Anfangsbestand +	Anfangsbestand +								
8010 SBK an Aktives Bestandskonto	Passives Bestandskonto an 8010 SBK								
SBK	SBK								

2. Unternehmensführung und Unternehmereinkommen

Aufgaben der Unternehmensführung		
Ziele setzen	planen	entscheiden
<ul style="list-style-type: none"> • Unterziele bzw. Zwischenziele definieren • Zielkonflikte ermitteln und ausloten 	<ul style="list-style-type: none"> • Situation analysieren • Anforderungen festlegen • Strategien und Pläne entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschläge prüfen • Alternativen abwägen • Entscheidung treffen
realisieren	kontrollieren	informieren/koordinieren
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen ergreifen • Personal/Budget bereitstellen • Aufgaben delegieren • motivieren und führen 	<ul style="list-style-type: none"> • Soll- und Ist-Zustand vergleichen • Abweichungen feststellen • Korrekturen vornehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Daten beschaffen • Informationen bereitstellen • Bereiche verknüpfen

Unternehmensphilosophie		
= Grundsätze, an denen das Handeln eines Unternehmens langfristig ausgerichtet ist		
Gesellschaftsbild	Unternehmensleitbild	Menschenbild
Adressaten		
Öffentlichkeit/Kunden	Wettbewerber/Konkurrenz	Mitarbeiter
Beispiele		
Nachhaltigkeit, Kundenorientierung	Preisstrategie	Führungsgrundsätze, Sozialleistungen

Aufbauorganisation	
beschreibt die hierarchische Struktur eines Unternehmens	
Einliniensystem	Mehrliniensystem
jeder Mitarbeiter hat genau einen direkten Vorgesetzten	jeder Mitarbeiter hat mehrere unmittelbare Vorgesetzte
Vorteile	
<ul style="list-style-type: none"> • übersichtliche Organisation • klare Verantwortungsbereiche • leichte Kontrolle durch Vorgesetzte 	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Befehls- bzw. Dienstwege • Entlastung der Unternehmensleitung • spezialisierte übergeordnete Instanzen
Nachteile	
<ul style="list-style-type: none"> • lange Befehls- und Dienstwege • Überlastung der Unternehmensleitung • schwerfällig 	<ul style="list-style-type: none"> • unklare Verantwortungsbereiche • Verständigungsprobleme zwischen Stellen • Konfliktgefahr
Stabliniensystem	
	<p>Stäbe übernehmen Beratungsfunktion, haben aber keine Weisungsbefugnis</p>

Führungsstile		
= Art und Weise, wie ein Vorgesetzter seine Führungsaufgabe im Umgang mit untergeordneten Mitarbeitern erfüllt		
Autoritativer Führungsstil	Kooperativer Führungsstil	
<ul style="list-style-type: none"> klare Anweisungen des Vorgesetzten hohe Mitarbeiterkontrolle 	Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> gemeinsame Zielsetzung vielfältige Mitgestaltungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> schnelle Entscheidungsfindung klare Zuordnung der Verantwortung 	Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> hohe Motivation der Mitarbeiter angenehmes Arbeitsklima
<ul style="list-style-type: none"> ungenutzte Kreativität der Mitarbeiter evtl. Störungen im Betriebsklima 	Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> lange Entscheidungsfindung evtl. ungute Kompromisslösungen

Führungstechniken		
= Vorgehensweisen und Methoden der Personalführung zur Verwirklichung vorgegebener Ziele		
Management by Exception	Management by Delegation	Management by Objectives
= Führung nach dem Ausnahmeprinzip	= Führung durch Aufgabenübertragung	= Führung durch Zielvereinbarungen
Merkmale		
<ul style="list-style-type: none"> Führungskräfte erledigen komplizierte Aufgaben Mitarbeiter führen Standardaufgaben aus 	<ul style="list-style-type: none"> befähigte Mitarbeiter erhalten Aufgaben und Verantwortungsbereiche unterschiedlicher Schwierigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Führungskräfte und Mitarbeiter erarbeiten gemeinsame Ziele für konkrete Aufgaben
Vorteile		
<ul style="list-style-type: none"> Führungskräfte werden entlastet Selbständige Aufgabenausführung steigert Mitarbeitermotivation 	<ul style="list-style-type: none"> Führungskräfte konzentrieren sich auf Leitungsaufgaben Gutes Arbeitsklima und Motivation aufgrund Aufgabenübertragung 	<ul style="list-style-type: none"> Teamgeist wird gestärkt höhere Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter
Nachteile		
<ul style="list-style-type: none"> Standardaufgaben bieten keine Herausforderung für Mitarbeiter evtl. Unterforderung der Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> wirkt bei zu einfachen Aufgaben demotivierend auf Mitarbeiter Risiko schlechter Aufgabenausführung durch Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> Leistungsdruck auf Mitarbeiter steigt evtl. werden Qualität/Kundenservice wegen Zielverfolgung vernachlässigt

Unternehmerlohn	
ist ein Bestandteil des Gewinns und wird in die Verkaufspreise eingerechnet	
Die Höhe hängt ab: <ul style="list-style-type: none"> private Lebenshaltungskosten marktübliches Gehalt eines Geschäftsführers einer Kapitalgesellschaft 	

GEWINN			
Unternehmerlohn			Gewinnrest verbleibt im Unternehmen, z. B. für die Realisierung von Investitionen oder neuen Geschäftsideen
Arbeitsentgelt des Unternehmers	Eigenkapitalzins als Ausgleich für die entgangene Rendite, die der Inhaber durch eine andere Anlage seines Kapitals (z. B. Aktien) hätte erzielen können	Risikoprämie zur Abdeckung bestimmter Wagnisse (z. B. Produktionsstillstand aufgrund eines Maschinenausfalls)	

Privatkonto 3001 P	
Kennzeichen: <ul style="list-style-type: none"> dient der Trennung von privatem und betrieblichem Bereich ist ein Unterkonto des Eigenkapital-Kontos 3000 EK nimmt alle privaten Entnahmen und Einlagen auf 	
Privatentnahme (vermindert das Eigenkapital): 3001 P an 2800 BK* Betrag	Privateinlage (erhöht das Eigenkapital): 2800 BK* an 3001 P Betrag
* z. B. auch denkbar: 2880 KA, 0840 FP etc.	
Beispiele	
<ul style="list-style-type: none"> Fahrzeug (oder anderes Sachanlagegut) aus dem Geschäfts- in den Privatbereich übernehmen Auszahlung aus der Geschäftskasse oder vom Geschäftsbankkonto für private Zwecke Barspende vornehmen Einkommens- und Kirchensteuer, Kfz-Steuer für privates Auto oder Grundsteuer für privates Grundstück über das Geschäftsbankkonto bezahlen Zahlung privater Rechnungen (keine VORST buchen, da Unternehmer hier Privatperson ist) 	<ul style="list-style-type: none"> Fahrzeug (oder anderes Sachanlagegut) aus dem Privat- in den Betriebsbereich einbringen Einzahlung aus Privatbereich in die Geschäftskasse oder auf das Geschäftsbankkonto

3. Finanzierung

Finanzierungsformen		
Finanzierung = Bereitstellung von Finanzmitteln		
Eigenfinanzierung		Fremdfinanzierung
Selbstfinanzierung	Einlagen- oder Beteiligungsfinanzierung	Kreditfinanzierung Aufnahme von Krediten
<ul style="list-style-type: none"> Nichtausschüttung des Gewinns (Thesaurierung) Nutzung von Abschreibungsrückflüssen 	<ul style="list-style-type: none"> Einlage des Inhabers Aufnahme eines (stillen) Gesellschafters 	
Zuführung von Eigenkapital	Zuführung von Eigenkapital	Zuführung von Fremdkapital
Innenfinanzierung	Außenfinanzierung	Außenfinanzierung

Eigenkapitalquote		
Aktiva	Bilanz zum 31.12.20..	Passiva
Anlagevermögen		Eigenkapital
Umlaufvermögen		langfristiges Fremdkapital kurzfristiges Fremdkapital
Gesamtvermögen		Gesamtkapital
Eigenkapitalquote in % = $\frac{\text{Eigenkapital} \cdot 100}{\text{Gesamtkapital}}$		Gesamtkapital = EK + FK
Zielwert: 30 % (Durchschnittswert in Deutschland)		

Goldene Finanzierungsregel	
Grundsatz der Fristenkongruenz: Langfristiges Vermögen (Anlagevermögen) soll langfristig und kurzfristiges Vermögen (Umlaufvermögen) soll entsprechend kurzfristig finanziert werden.	
langfristiges Vermögen → langfristiges Kapital Anlagevermögen ≤ EK + langfristiges Fremdkapital	kurzfristiges Vermögen → kurzfristiges Kapital Umlaufvermögen ≥ kurzfristiges Fremdkapital

Zinsrechnung

Zinsen = Preis für „geliehenes“ Geld

Zinsformel


Jahreszinsformel: $Zinsen = \frac{Kapital \cdot Zinssatz}{100}$

Monatszinsformel: $Zinsen = \frac{Kapital \cdot Zinssatz \cdot Monate}{100 \cdot 12}$

Tageszinsformel: Z: Zinsen; K: Kapital; p: Zinssatz; t: Tage

$$Z = \frac{K \cdot p \cdot t}{100 \cdot 360}$$

$$K = \frac{Z \cdot 100 \cdot 360}{p \cdot t} \quad p = \frac{Z \cdot 100 \cdot 360}{K \cdot t} \quad t = \frac{Z \cdot 100 \cdot 360}{K \cdot p}$$



nominaler Zinssatz = genannter Zinssatz, auf ein Jahr bezogen (p. a. = per annum)

Berechnung der Zinstage

Grundsätze:

- Das Zinsjahr hat 360 Tage.
- Jeder Zinsmonat hat 30 Tage (unabhängig von tatsächlicher Zahl der Tage).

Beispiel: 12. März bis 3. Mai:

März (30):	30 Tage – 12 Tage = 18 Tage
April (30):	30 Tage
Mai (30):	3 Tage
Zinstage:	51 Tage

Effektive Verzinsung

- **tatsächlicher** Zinssatz
- zum **Vergleich** von Kreditangeboten
- berücksichtigt **gesamte** Kreditkosten

Vorgehensweise in drei Schritten

Schritt 1 Ermittlung des **Auszahlungsbetrags:**

$$\begin{array}{r} \text{Kreditbetrag} \\ - \text{Disagio (Zinsabschlag)} \\ \hline = \text{Auszahlungsbetrag} \end{array}$$

Schritt 2 Ermittlung der **tatsächlichen Kreditkosten:**


$$\begin{array}{r} \text{Zinsen} \\ + \text{Disagio} \\ \hline = \text{tatsächliche Kreditkosten} \end{array}$$

Schritt 3 Effektive Verzinsung berechnen:

$$p_{\text{eff}} = \frac{\text{tatsächliche Kreditkosten} \cdot 100 \cdot 360}{\text{Auszahlungsbetrag} \cdot \text{Tage}}$$

Disagio (= Damnum, Abgeld)

- Er führt als „**vorausbezahlter Zins**“ zu einem niedrigeren Nominalzinssatz und mindert dadurch die Zinsbelastung während der Laufzeit.
- Er führt zu einer **Steuerersparnis**, da er als betrieblicher Aufwand geltend gemacht und über die Rückzahlungsjahre verteilt werden kann.



Kritik: Von den Kreditinstituten werden oftmals weitere Nebenkosten berechnet (Kontoführungsgebühren, verpflichtende Kreditversicherungen, Bereitstellungszinsen), die nicht in den effektiven Zinssatz eingehen.

Buchungssätze in Zusammenhang mit Krediten	
Kredit = zeitliche Überlassung von Geldmitteln aufgrund eines Vertrages	
Kreditaufnahme	Schuldendienst (Darlehensrate)
Auszahlung (Bereitstellung des Kredits) unter Abzug eines Disagios auf dem Geschäftskonto:	besteht aus <u>zwei</u> Teilen:
Kreditsumme ① – Disagio ② = Auszahlungsbetrag ③	a) Tilgung: Bewirkt Abnahme der Schulden: 4250 LBKV
	④ monatliche Tilgung = $\frac{\text{Kreditsumme}}{\text{Laufzeit} \cdot 12}$
Buchungssatz:	b) Zinszahlung: Stellt Aufwand dar: 7510 ZAW
2800 BK ③ an 4250 LBKV ① 7510 ZAW ②	⑤ Zinsen = $\frac{K \cdot p \cdot t}{100 \cdot 360}$
Beachte: Bei einer Laufzeit ≤ 1 Jahr wird in 4200 KBKV (kurzfristiger Kredit) statt in 4250 LBKV (langfristiger Kredit) gebucht.	Buchungssatz:
	4250 LBKV ④ an 2800 BK ④+⑤ 7510 ZAW ⑤
6750 KGV	Beispiel: Banklastschrift der Kontoführungsgebühren, 15,00 €
	6750 KGV 15,00 € an 2800 BK 15,00 €

Darlehensarten			
Darlehensart	Annuitätendarlehen	Abzahlungsdarlehen	Festdarlehen
Darlehensrate	gleichbleibend	abnehmend	gleich (nur Zinsen)
Zinsen	abnehmend	abnehmend	gleichbleibend
Tilgung	zunehmend	gleichbleibend	einmalig am Laufzeitende
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> planbare, jährliche Darlehensrate 	<ul style="list-style-type: none"> niedrigere Zinsbelastung steigender finanzieller Spielraum durch abnehmende Darlehensrate 	<ul style="list-style-type: none"> hohe Sollzinsen können steuerlich geltend gemacht werden

Kontokorrentkredit	
Definition	Überziehungskredit/kurzfristiger Bankkredit durch Inanspruchnahme einer Kreditlinie
Zweck	Überbrückung kurzfristiger Zahlungsengpässe, z. B. beim Werkstoffkauf
Kreditlinie	Höchstbetrag , zu dem der Kontokorrentkredit immer wieder in Anspruch genommen werden kann
Kontoausgleich	durch Zahlungseingänge, z. B. Überweisungen von Kundenrechnungen
Vorteil	Inanspruchnahme möglich ohne zusätzliche Rücksprache mit der Bank
Nachteil	teure Finanzierungsmöglichkeit aufgrund hoher Sollzinsen

Lieferantenkredit

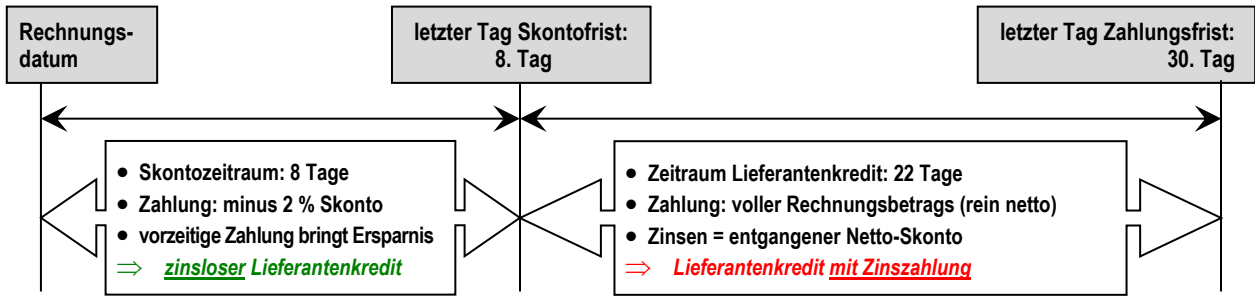
Beim Werkstoffeinkauf könnte z. B. folgende **Zahlungsbedingung** vereinbart sein:

Zahlbar innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug (rein netto), innerhalb von 8 Tagen 2 % Skonto

Da nicht sofort (= bar) bezahlt wird, entstehen **Verbindlichkeiten** gegenüber dem Lieferer. Mit dem Zahlungsaufschub gewährt der Lieferer dem Kunden einen so genannten **Lieferantenkredit**.

Durch die Skontogewährung erhofft sich der Lieferer eine vorzeitige Zahlung durch den Kunden. Der **Zeitraum der Skontofrist** gilt dabei als **zinsloser Lieferantenkredit**.

Nutzt der Kunde dagegen das **Zahlungsziel voll** aus, sind für den Lieferantenkredit für den Zeitraum vom Ende der Skontofrist bis zum Zahlungsziel **Zinsen zu zahlen**. Diese Zinsen ergeben sich dadurch, dass der Kunde auf die Möglichkeit des Skontoabzugs verzichtet. Als Zinsen gelten der entgangene **Netto-Skonto**.



Rechnet man den Netto-Skonto (= Zinsaufwand für den Kreditzeitraum) auf ein Jahr um, stellt sich heraus, dass der **Lieferantenkredit** nach Verstreichen der Skontofrist eine äußerst **teure Finanzierungsmöglichkeit** darstellt. Der **effektive Zinssatz** liegt oft um die **30 %**.

Vergleich Kontokorrentkredit und Lieferantenkredit: Skontovorteil

Stehen flüssige Mittel zur Bezahlung einer Rechnung innerhalb der Skontofrist nicht zur Verfügung, so ist zu prüfen, ob sich z. B. die Inanspruchnahme eines Kontokorrentkredits zur Ausnutzung des Skontos lohnt. Um den **Lieferantenkredit (Alternative 1)** mit dem **Kontokorrentkredit (Alternative 2)** vergleichen zu können, sind jeweils die Kreditkosten zu berechnen. Wir gehen dazu in **drei Schritten** vor:

Vorgehensweise in drei Schritten

Schritt 1 Kreditkosten (= **Nettoskonto**) für den Lieferantenkredit (Alternative 1):

$$\begin{aligned} & \text{Rechnungsbetrag} \quad \swarrow \text{Nettoskonto} \\ - & \text{Bruttoskonto} \quad \swarrow \text{Steuerkorrektur} \\ \hline = & \text{Überweisungsbetrag (Banklastschrift)} \\ = & \text{Überziehung Kontokorrentkonto} \end{aligned}$$

Schritt 2 Kreditkosten (= **Zinsen**) für den Kontokorrentkredit (Alternative 2):

Zinstage = Zahlungsziel – Skontofrist (z. B. Zinstage = 30 – 8 = 22 Tage)

$$\text{Zinsen} = \frac{\text{Überweisungsbetrag} \cdot p \cdot \text{Zinstage}}{100 \cdot 360}$$

Schritt 3 Vergleich der Kreditkosten:

$$\begin{aligned} & \text{Nettoskonto} \\ - & \text{Zinsen} \\ \hline = & \text{Einsparung (Skontovorteil)} \end{aligned}$$

Hinweis: Ist der Nettoskonto höher als die Zinsen für den Kontokorrentkredit, so ist es lohnend, den Kontokorrentkredit in Anspruch zu nehmen und innerhalb der Skontofrist zu zahlen

Zahlungsverzug gegenüber dem Lieferer

Zahlen wir die Rechnung eines Lieferers nicht spätestens zum vereinbarten Zahlungsziel, so geraten wir am darauffolgenden Tag in **Zahlungsverzug**.

Beispiel: Zahlungsziel 30.06.20.. → Verzugszinsen ab 01.07.20..

Bei Zahlungsverzug berechnet uns der Lieferer Verzugszinsen und Mahngebühren. Dadurch erhöht sich unsere **Gesamtschuld**:

Abrechnungsschema:

Rechnungsbetrag	
+ Verzugszinsen	①
+ Mahngebühren (Kostenpauschale)	②
= Gesamtschuld/Gesamtforderung	③



Berechnung der Verzugszinsen:

$$\text{Verzugszinsen} = \frac{\text{Rechnungsbetrag} \cdot p \cdot \text{Verzugszeitraum}}{100 \cdot 360}$$

Ein Lieferer belastet uns mit Verzugszinsen ① und Mahnspesen ②:

7510 ZAW	①			
6750 KGV	②	an	4400 VE	① + ②

Die Gesamtschuld gegenüber dem Lieferer wird per Banküberweisung beglichen:

4400 VE	an	2800 BK	③ Gesamtschuld
---------	----	---------	-----------------------

Alternative Finanzierungsmöglichkeiten

Leasing

= Leihweise Überlassung von Anlagegütern gegen Gebühr

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> keine Kreditaufnahme erforderlich neueste Technik steht zur Verfügung Steuervorteil: Leasingraten können „abgesetzt“ werden 	<ul style="list-style-type: none"> hohe Leasingkosten: bis zu 30 % höher als bei Kauf des Anlageguts kein Eigentum an der Sachanlage
Öffentliche Förderprogramme	Factoring
<p>Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung durch (zinsgünstige) Kredite Förderung durch Bürgschaften Förderung durch Zuschüsse Förderung durch Beteiligungen 	<p>Durch den Verkauf von Forderungen vor ihrer Fälligkeit an ein Finanzierungsinstitut (Factor) lässt sich die Liquidität eines Unternehmens verbessern. Vor- und Nachteile siehe unter 6. Forderungsausfall.</p>

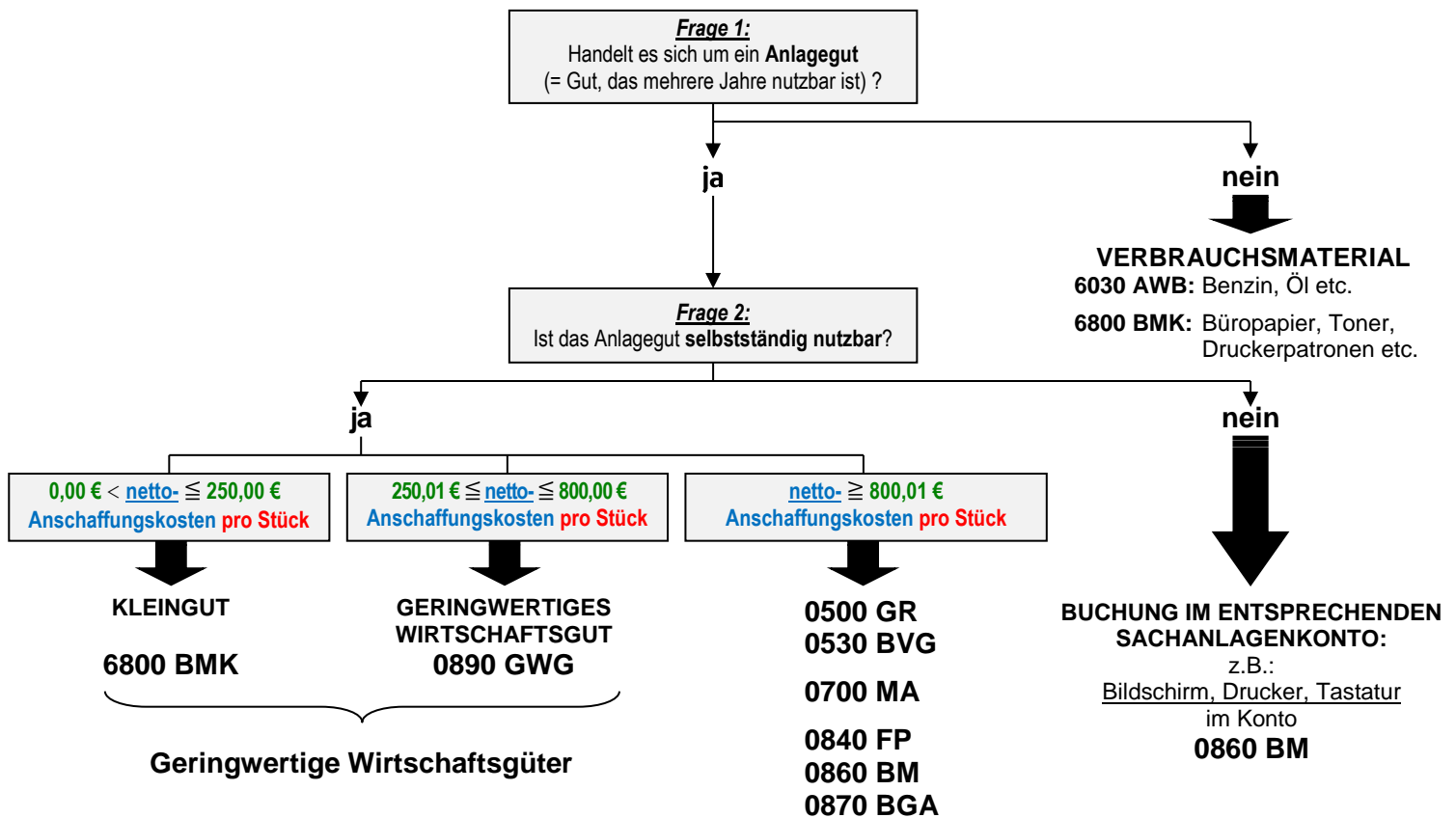
4. Sachanlagenbereich

Investition	
= Umwandlung von Geld in Sachanlagen	
Ersatzinvestition	zum Austausch abgenutzter und veralteter Anlagen
Erweiterungsinvestition	zur Steigerung der Produktionsmenge
Rationalisierungsinvestition	zur Einsparung von Kosten (z. B. durch Personalabbau)

Kauf von Sachanlagen	
Abrechnungsschema für den Kauf von Anlagegütern:	
Anschaffungspreis – Anschaffungspreisminderungen + Anschaffungsnebenkosten Disagio und Zinsen für erforderliche Kredite gehören nicht dazu! = Anschaffungskosten	
Buchungssatz: Zielkauf einer Maschine (mit Aktivierung der Anschaffungsnebenkosten)	
0700 MA*	Anschaffungskosten
2600 VORST	an 4400 VE
* auch möglich: 0840 FP, 0860 BM oder 0870 BA	

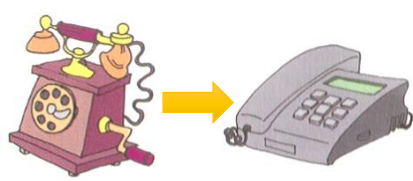
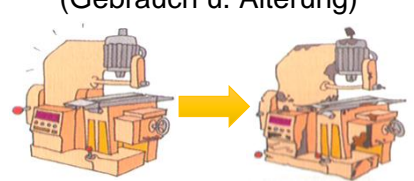

Informationen in einer Anlagenkarte		
Anlagegegenstand	Anlagenkonto	Anschaffungsdatum
Anschaffungskosten	Nutzungsdauer	Wertminderung pro Jahr

Besonderheiten beim Sachanlagenkauf



Besonderheiten beim Kauf von Immobilien		
Anschaffungsnebenkosten:		
Grunderwerbsteuer	Notariatskosten	Grundbuchgebühren
Vermessungskosten	Maklergebühren	Erschließungskosten
Anschaffungsnebenkosten sind anteilig auf Grundstück und Gebäude zu verteilen:		
Beispiel Notariatskosten: gesamte Notariatskosten \triangleq gesamter Anschaffungspreis Immobilie Notariatskosten Grundstück \triangleq Anschaffungspreis Grundstück Notariatskosten Gebäude = gesamte Notariatskosten – Notariatskosten Grundstück		

Aufwendungen im Sachanlagenbereich										
6160 FRI	Fremdinstandhaltung: Erneuerungsmaßnahmen (z. B. Austausch von Ersatzteilen), Wartungsarbeiten, Renovierungen (z. B. Neuanstrich Gebäude)									
	Beispiel: Eingangsrechnung über Reparatur einer Maschine, 520,00 € netto									
	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20%;">6160 FRI</td> <td style="width: 20%; text-align: right;">520,00 €</td> <td style="width: 20%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> </tr> <tr> <td>2600 VORST</td> <td style="text-align: right;">98,80 €</td> <td style="text-align: center;">an</td> <td>4400 VE</td> <td style="text-align: right;">618,80 €</td> </tr> </table>	6160 FRI	520,00 €				2600 VORST	98,80 €	an	4400 VE
6160 FRI	520,00 €									
2600 VORST	98,80 €	an	4400 VE	618,80 €						
6700 AWMP	Miet- und Pachtaufwendungen, z. B. für Büro- und Geschäftsräume, Produktionsstätten, Lagerräume, Freiflächen									
	Beispiel: Barzahlung von Miete für eine gemietete Lagerhalle, 600,00 € netto									
	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20%;">6700 AWMP</td> <td style="width: 20%; text-align: right;">600,00 €</td> <td style="width: 20%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> </tr> <tr> <td>2600 VORST</td> <td style="text-align: right;">114,00 €</td> <td style="text-align: center;">an</td> <td>2880 KA</td> <td style="text-align: right;">714,00 €</td> </tr> </table>	6700 AWMP	600,00 €				2600 VORST	114,00 €	an	2880 KA
6700 AWMP	600,00 €									
2600 VORST	114,00 €	an	2880 KA	714,00 €						
6900 VBEI	betrieblich bedingte Versicherungsbeiträge (Prämien), z. B. Feuer-, Diebstahl-, Einbruch-, Kfz-Versicherung für Firmenfahrzeuge oder Betriebshaftpflichtversicherung: umsatzsteuerfrei									
	Beispiel: Bankklastschrift betriebliche Diebstahlversicherung, 50,00 €									
	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20%;">6900 VBEI</td> <td style="width: 20%; text-align: right;">50,00 €</td> <td style="width: 20%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> <td style="width: 20%;"></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">50,00 €</td> <td style="text-align: center;">an</td> <td>2800 BK</td> <td style="text-align: right;">50,00 €</td> </tr> </table>	6900 VBEI	50,00 €					50,00 €	an	2800 BK
6900 VBEI	50,00 €									
	50,00 €	an	2800 BK	50,00 €						

Wertminderung bei Anlagegütern		
Ursachen:		
technischer Fortschritt 	Abnutzung (Gebrauch u. Alterung) 	außerordentliche Umstände (z. B. Brand, Unfall) 
Begriff:		
im HGB: Abschreibung	im Steuerrecht: Absetzung für Abnutzung (AfA)	
Betriebswirtschaftliche Bedeutung der Abschreibung:		
Selbstfinanzierung	AfA reduziert als Aufwand die gewinnabhängige Steuerbelastung	
Besonderheiten:		
<ul style="list-style-type: none"> Grundstücke sind nicht abnutzbar und werden nicht abgeschrieben Kleingüter werden nicht abgeschrieben, da sie beim Kauf sofort als Aufwand gebucht werden (6800 BMK) 		
Buchungssätze:		
Abschreibung BVG, MA, FP, BM und BGA: 6520 ABSA an Sachanlagekonto <i>AfA-Betrag</i>	Abschreibung der geringwertigen Wirtschaftsgüter GWGs in voller Höhe: 6540 ABGWG an 0890 GWG <i>AfA-Betrag</i>	

Lineare Abschreibung																													
Merkmale:																													
<p>Abschreibungsbetrag in €</p> <table border="1"> <caption>Abschreibungsbetrag in €</caption> <tr><th>Nutzungsjahr</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Betrag</th><td>5000</td><td>5000</td><td>5000</td><td>5000</td><td>5000</td><td>5000</td></tr> </table>	Nutzungsjahr	1	2	3	4	5	6	Betrag	5000	5000	5000	5000	5000	5000	<p>(Rest-)Buchwert in €</p> <table border="1"> <caption>(Rest-)Buchwert in €</caption> <tr><th>Nutzungsjahr</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Buchwert</th><td>30000</td><td>25000</td><td>20000</td><td>15000</td><td>10000</td><td>5000</td></tr> </table>	Nutzungsjahr	1	2	3	4	5	6	Buchwert	30000	25000	20000	15000	10000	5000
Nutzungsjahr	1	2	3	4	5	6																							
Betrag	5000	5000	5000	5000	5000	5000																							
Nutzungsjahr	1	2	3	4	5	6																							
Buchwert	30000	25000	20000	15000	10000	5000																							
<ul style="list-style-type: none"> jährlich gleichbleibende Abschreibungsbeträge Abschreibung erfolgt von den Anschaffungskosten 	<ul style="list-style-type: none"> Buchwert sinkt gleichmäßig auf 0,00 € 																												
Vorteil	Nachteil																												
<ul style="list-style-type: none"> einfache Berechnung der Abschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> tatsächliche Abnutzung stimmt mit dem gebuchten Wertverlust nicht überein; dieser ist in den ersten Nutzungsjahren höher als im letzten Nutzungsjahr 																												
Abschreibung für ein gesamtes Jahr																													
jährlicher Abschreibungsbetrag in € = Anschaffungskosten : Nutzungsdauer																													
Abschreibungssatz in % = 100 : Nutzungsdauer																													
Abschreibung zeitanteilig (monatsgenau) im 1. Jahr (bei Anschaffung im Februar bis Dezember)																													
Schritt 1	jährlicher Abschreibungsbetrag in € = Anschaffungskosten : Nutzungsdauer																												
Schritt 2	Abschreibungsmonate 1. Jahr = 12 – Anschaffungsmonat + 1 Abschreibungsbetrag 1. Jahr in € = jährlicher Abschreibungsbetrag : 12 * Abschreibungsmonate 1. Jahr Merke: angefangene Monate zählen zur Abschreibung im Anschaffungsjahr (daher + 1)																												
Erinnerungswert																													
Wird eine Sachanlage über die vorgesehene Nutzungsdauer hinaus genutzt, wird auf den Erinnerungswert von 1,00 € abgeschrieben!																													

Investitionsrechnung	
Kostenvergleichsrechnung (Betrachtung der Gesamtkosten):	
Variable Kosten pro Jahr	
Personalkosten pro Jahr	= Stückkosten · Stückzahl
+ Materialkosten pro Jahr	= Stückkosten · Stückzahl
+ Energiekosten pro Jahr	= Stückkosten · Stückzahl
+ sonstige variable Kosten pro Jahr	
= Summe variable Kosten pro Jahr	
Fixe Kosten pro Jahr	
Abschreibung pro Jahr	= Anschaffungskosten : Nutzungsdauer
+ kalkulatorische Zinsen pro Jahr	= $\frac{\text{Anschaffungskosten} \cdot \text{Zinssatz}}{100 \cdot 2}$
+ sonstige fixe Kosten pro Jahr	
= Summe fixe Kosten pro Jahr	
GESAMTKOSTEN PRO JAHR	
Amortisationsrechnung	
Wann decken die mit einer Investition erzielten Einnahmen die Anschaffungskosten?	
Amortisationszeit = $\frac{\text{Anschaffungskosten}}{\text{Abschreibung} + \text{kalk. Zinsen} + \text{Gewinn}}$ jeweils pro Jahr	
Entscheidung für eine Investition, wenn die Amortisationszeit kleiner ist als die Nutzungsdauer!	

5. Geldanlagemöglichkeiten


Formen der Kapitalanlage			
Bankeinlagen	Immobilien	Edelmetalle	Wertpapiere

Bankeinlagen		
Sichteinlagen	Termineinlagen	Spareinlagen
Einlage ohne feste Laufzeit	Einlage mit fester Laufzeit	Einlage mit unbefristeter Laufzeit
Beispiele:		
Geschäftsgiro-, Tagesgeldkonto	Festgeld, Kündigungsgeld	Sparbuch, Sparbrief
Bewertung:		
Sicherheit: hoch	Liquidität: je nach Laufzeit hoch bis gering	Rendite: gering
5710 ZE	Beispiel: Bankgutschrift der Zinsen für eine Geldanlage in Festgeld, 15,90 €	
2800 BK	15,90 €	an 5710 ZE 15,90 €


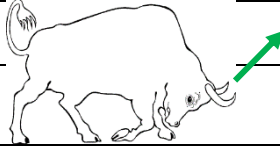
Immobilien	
Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Unabhängigkeit von Börsenschwankungen und politischen Konflikten • Schutz vor Inflation (Geldentwertung) • Sachwert tatsächlich vorhanden und nicht nur Zahl auf Stück Papier • Steuerersparnis bei Kreditfinanzierung durch Absetzungsmöglichkeit der Sollzinsen • Wertsteigerung in gefragten Wirtschaftsregionen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Kaufnebenkosten (z. B. für Notar und Grundbucheintrag) • langfristige Bindung des investierten Kapitals • aufgrund hoher Investition wenig Spielraum für andere Geldanlagemöglichkeiten • laufende Kosten für Instandhaltung • hoher Verwaltungsaufwand bei Vermietung
Bewertung:	
Sicherheit: hoch	Liquidität: gering
Rendite: mittel-hoch	
5400 EMP	Beispiel: Ausgangsrechnung für vermietete Büroräume, 850,00 € netto
2400 FO	1.011,50 € an 5400 EMP 850,00 €
	4800 UST 161,50 €

Edelmetalle	
Beispiele:	Gold, Silber, Platin, Palladium
Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Seltenheit von Edelmetallen, daher wertvoll • Greifbarkeit von Edelmetallen schließt Totalverlust so gut wie aus • Krisensicherheit bei politischen und wirtschaftlichen Krisen • Kauf in Ladengeschäften einfach möglich (Tafelgeschäft) • Steuerfreiheit der Gewinne beim Verkauf (nach mindestens einem Jahr Besitz) 	<ul style="list-style-type: none"> • starke Preisschwankungen möglich (Verlustrisiko bei Verkauf) • Wertsteigerung ist einzige Ertragsmöglichkeit (Aktien bieten mehrere Möglichkeiten) • Gefahr durch Diebstahl • Anfall von Aufbewahrungskosten (für Bankschließfach oder Safe) • Währungsrisiko durch Anbindung des Goldpreises an den Dollarpreis
Bewertung:	
Sicherheit: mittel-hoch	Liquidität: hoch
Rendite: mittel	

Aktien		
Chancen	Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung am Gewinn der Aktiengesellschaft (Dividenden) • langfristig attraktive Kursgewinne möglich • Aktionärsrecht: Teilnahme und Stimmrecht an der Hauptversammlung • jederzeit veräußerbar (durch täglichen Handel an der Börse) 	<ul style="list-style-type: none"> • keine festen Renditen • kurzfristig reine Spekulation • Totalverlust bei Insolvenz der Aktiengesellschaft möglich • Kurse können sich schnell ändern (Verluste durch Kursschwankungen) 	
Bewertung:		
Sicherheit: niedrig	Liquidität: hoch	Rendite: hoch

Aktiengeschäfte																						
Kurs ist der Preis einer Aktie:	Kurswert = Stückzahl × Stückkurs																					
Kauf von Aktien	Verkauf von Aktien																					
Kaufabrechnung:	Verkaufabrechnung:																					
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Kurswert</td> <td style="width: 20%; text-align: right;">100 %</td> <td style="width: 20%; text-align: center;">↻</td> </tr> <tr> <td>+ Spesen</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="border-top: 1px solid black;">= Banklastschrift ①</td> </tr> <tr> <td colspan="3"> (= Buchwert)</td> </tr> </table>	Kurswert	100 %	↻	+ Spesen			= Banklastschrift ①			(= Buchwert)			<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Kurswert</td> <td style="width: 20%; text-align: right;">100 %</td> <td style="width: 20%; text-align: center;">↻</td> </tr> <tr> <td>- Spesen</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="border-top: 1px solid black;">= Bankgutschrift ②</td> </tr> </table>	Kurswert	100 %	↻	- Spesen			= Bankgutschrift ②		
Kurswert	100 %	↻																				
+ Spesen																						
= Banklastschrift ①																						
(= Buchwert)																						
Kurswert	100 %	↻																				
- Spesen																						
= Bankgutschrift ②																						
Buchungssatz:	Gewinn- bzw. Verlustermittlung:																					
1500 WP an 2800 BK ①	Bankgutschrift Verkauf - Banklastschrift Kauf (Buchwert) = Verkaufserlös (+ → Kursgewinn ③ bzw. - → Kursverlust ④)																					
Beachte: Spesen werden auf dem Konto 1500 WP aktiviert!																						
																						
	Buchungssatz im Gewinnfall: 2800 BK ② an 1500 WP ① 5650 EAWP ③																					
	Buchungssatz im Verlustfall: 2800 BK ② 7460 VAWP ④ ④ an 1500 WP ①																					
5780 DDE	Berechnung: Gesamtdividende = Stückzahl × Stückdividende Beispiel: Bankgutschrift der Dividende einer Aktienanlage, 180,00 € 2800 BK 180,00 € an 5780 DDE 180,00 €																					
6750 KGV	Beispiel: Banklastschrift von Depotgebühren für eine Aktienanlage, 55,00 € 6750 KGV 55,00 € an 2800 BK 55,00 €																					

Kleines Börsenlexikon

Aktie	= Wertpapier, das dem Aktionär ein Teilhaberrecht an einer AG einräumt. Aktien nennt man daher auch Teilhaberpapiere .
Aktienfonds	= Sammlung mehrerer (erfolgversprechender) Aktientitel , die von Fachleuten verwaltet werden. Ein Anleger kauft sie beispielsweise aufgrund seiner Unkenntnis über das Börsengeschehen oder wegen Risikominimierung.
Aktienindizes	= fassen die Kurse großer Aktiengesellschaften zusammen, um raschere und bessere Aussagen über Trends und Kursentwicklungen der Börse treffen zu können, z. B. DAX (Deutscher Aktienindex) oder Dow Jones (USA).
Anlagestrategien bei Aktien	<ul style="list-style-type: none"> • zu niedrigen Kursen ⇒ kaufen! • zu hohen Kursen ⇒ verkaufen! <p>Beachte: Aktien sind Risikopapiere; sie empfehlen sich nur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • als <u>langfristige</u> Geldanlage • wenn man auf das Geld <u>nicht angewiesen</u> ist
Baisse („bäss“)	= (längerer) Zeitraum fallender Kurse (Bären-Markt) 
Börsenplätze	Deutschland: Frankfurt/Main (größte deutsche Börse), München, Stuttgart... USA: Wall Street in New York
DAX	= Deutscher Aktienindex = ist der wichtigste deutsche Aktienindex. Er gibt über die Entwicklung der 40 größten und umsatzstärksten deutschen AGs Auskunft.
Diversifikation	= um das Risiko der Geldanlage zu begrenzen oder um die Liquidität der Geldanlage zu erhöhen, sollte verfügbares Geld immer in <u>verschiedene</u> (= diversen) Geldanlagemöglichkeiten eingebracht werden (= „ Streuung “).
Dividende	= Gewinnausschüttung einer AG am Jahresende an die Aktionäre, wobei die Höhe der Stückdividende vom erwirtschafteten Gewinn der AG abhängt.
Effekten	= Wertpapiere (z. B. Aktien), die einen Ertrag abwerfen. 
Hausse („oss“)	= (längerer) Zeitraum steigender Kurse (Bullen-Markt)
Kriterien der Geldanlage („Magisches Dreieck“)	<ul style="list-style-type: none"> • Rendite (Rentabilität): Die Geldanlage soll einen hohen Ertrag abwerfen. • Sicherheit: Die Geldanlage soll vor Verlust sicher sein. • Verfügbarkeit (Liquidität): Die Geldanlage soll „flüssig“ sein, also bei Bedarf schnell in Anspruch genommen werden können. • Erweiterung des Dreiecks um das Kriterium Nachhaltigkeit: Die Geldanlage soll ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien genügen. <p>Es gibt folgende Zielkonflikte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Je kürzer die Anlagedauer einer Geldanlage ist (hohe Liquidität), desto geringer ist meist die zu erzielende Rendite und umgekehrt. • Je risikoreicher eine Geldanlage ist (geringe Sicherheit), desto höher sind meist die Renditechancen und umgekehrt.
Order	= ein privater Anleger erteilt seiner Bank den Auftrag, Aktien eines bestimmten Unternehmens zu kaufen bzw. zu verkaufen
Spesen	Spesen sind zu aktivieren , d. h. für die Spesen gibt es kein eigenes Konto, sie werden als Nebenkosten im Aktivkonto 1500 WP gebucht. Beispiele: Maklergebühr (Courtage) und Provision der Bank

6. Forderungsausfall

Zahlungsverzug des Kunden:

Zahlt ein Kunde eine Rechnung nicht spätestens zum vereinbarten Zahlungsziel, so gerät er am darauffolgenden Tag in Zahlungsverzug. Hierfür können Zinsen und Mahngebühren berechnet werden:

2400 FO	Summe Belastung	an	5710 ZE	Zinsen
			5430 ASBE	Mahngebühren

einwandfreie Forderungen	zweifelhafte Forderungen	uneinbringliche Forderungen											
Zahlungseingang ist sicher	Mit einem Forderungsausfall ist zu rechnen: • Kunde wurde mehrmals vergeblich gemahnt • Kunde bittet um Zahlungsaufschub (Stundung) • Insolvenzverfahren wurde beantragt	Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) des Kunden steht endgültig fest: • Insolvenzverfahren wird mangels Masse eingestellt (d. h. das Vermögen reicht nicht, um das Insolvenzverfahren durchzuführen) • Zwangsvollstreckung verläuft ohne Erfolg • Forderung ist verjährt											
Buchungssatz bei Bekanntwerden des Problems:													
	Umbuchung: 2470 ZWFO an 2400 FO	sofortige (direkte) Abschreibung: 6950 ABFO 4800 UST an 2400 FO											
mögliche Buchungssätze laufendes Jahr:													
vollständige Zahlung: 2800 BK an 2400 FO bzw. 2470 ZWFO vollständiger Ausfall ohne Zahlung (direkte Abschreibung): 6950 ABFO 4800 UST an 2400 FO bzw. 2470 ZWFO teilweiser Ausfall mit Zahlung (direkte Abschreibung): <table style="width: 100%; margin-top: 5px;"> <tr> <td style="width: 150px;">FO bzw. ZWFO</td> <td style="width: 100px;">①</td> <td rowspan="4" style="vertical-align: middle;"> Insolvenzquote = Zahlungseingang bei einem teilweisen Forderungsausfall in Prozent, d. h.: Insolvenzquote 40 % ⇒ Ausfall 60 % </td> </tr> <tr> <td>– Zahlungseingang</td> <td>②</td> </tr> <tr> <td>= Bruttoausfall</td> <td>119 %</td> </tr> <tr> <td>– UST</td> <td>③ 19 %</td> </tr> <tr> <td>= Nettoausfall</td> <td>④ 100 %</td> <td></td> </tr> </table>	FO bzw. ZWFO	①	Insolvenzquote = Zahlungseingang bei einem teilweisen Forderungsausfall in Prozent, d. h.: Insolvenzquote 40 % ⇒ Ausfall 60 %	– Zahlungseingang	②	= Bruttoausfall	119 %	– UST	③ 19 %	= Nettoausfall	④ 100 %		unerwarteter Zahlungseingang einer bereits vollständig abgeschrieben Forderung: 2800 BK an 5495 EFO 4800 UST
FO bzw. ZWFO	①	Insolvenzquote = Zahlungseingang bei einem teilweisen Forderungsausfall in Prozent, d. h.: Insolvenzquote 40 % ⇒ Ausfall 60 %											
– Zahlungseingang	②												
= Bruttoausfall	119 %												
– UST	③ 19 %												
= Nettoausfall	④ 100 %												
2800 BK ② 6950 ABFO ④ 4800 UST ③ an 2400 FO bzw. 2470 ZWFO ①													
Bewertung zum 31.12. (vorbereitende Abschlussbuchung = VAB):													
Pauschalwertberichtigung: <ul style="list-style-type: none"> • aufgrund der kaufmännischen Vorsicht notwendig • Berechnung auf den <u>Netto</u>bestand: <table style="width: 100%; margin-top: 5px;"> <tr> <td style="width: 150px;">sichere FO brutto</td> <td style="width: 100px;">119 %</td> </tr> <tr> <td>– UST</td> <td>19 %</td> </tr> <tr> <td>= sichere FO netto</td> <td>100 %</td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="color: red; font-weight: bold;">davon 1 % PWB</td> </tr> </table> • indirekte Abschreibung Bildung der PWB (VAB): 6950 ABFO an 3680 PWB	sichere FO brutto	119 %	– UST	19 %	= sichere FO netto	100 %	davon 1 % PWB		Einzelwertberichtigung: <ul style="list-style-type: none"> • jede ZWFO wird aufgrund ihres vermuteten Ausfalls einzeln bewertet • indirekte Abschreibung Erhöhen der EWB (VAB): 6950 ABFO an 3670 EWB	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 20px auto;"> Umsatzsteuerkorrektur erst dann, wenn der Ausfall genau bekannt ist! </div>			
sichere FO brutto	119 %												
– UST	19 %												
= sichere FO netto	100 %												
davon 1 % PWB													

Factoring = Verkauf von Forderungen vor ihrer Fälligkeit an ein Finanzierungsinstitut (= Factor)

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Lieferer tritt Ausfallrisiko der Forderung an Factor ab • sofortiger Geldzufluss erhöht Liquidität beim Lieferer • geringerer Verwaltungsaufwand beim Lieferer 	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Gebühren für Dienstleistungen des Factors (z. B. für Verwaltung) • evtl. Belastung der Kundenbeziehung